

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

30.6.1831 (Nr. 179)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 179

Donnerstag, den 30 Juni

1831.

Frankreich.

Paris, den 25. Jun. Der Moniteur erklärt, die frühere Zusammenberufung der Kammern sei nur durch die Bedürfnisse des Schatzes veranlaßt worden, indem der bewilligte provisorische Kredit am 31. Aug. erlösche, keineswegs, wie manche Journale angegeben hätten, aus Besorgniß vor Ereignissen, die an den Jahrestagen der Julirevolution vorkommen könnten.

Hr. Perier hat durch eine an die Sanitätsbehörden gesandte Instruktion die Vorsichtsmaßregeln gegen die Schiffe aus dem baltischen Häfen noch vermehrt.

Bei Bihiers fand am 20. d. ein Gefecht zwischen kön. Truppen und einer Chouansbande statt. Ein Gendarme ward dabei erschossen; die Chouans entflohen in der Dunkelheit der Nacht.

Noch immer ist die Bestimmung der unter dem Kommando des Kontreadmirals Hugon ausgelaufenen Eskadre ein Geheimniß. Man weiß, daß sie an den Küsten von Majorca kreuzte, und vermuthet, sie erwarte dort noch einige Segel, um vor Lissabon zu erscheinen.

Der Constit. meldet, ohne es zu verbürgen, die Londoner Konferenz habe sich wirklich aufgelöst; England und Frankreich hätten darauf eine kleine Konferenz gebildet, und hier, ungeachtet des lebhaften Widerspruchs von Rußland und des gemäßigteren von Oestreich und Preussen beschlossen, Prinz Leopold solle den belg. Thron besteigen, sie wollten ihn unterstützen. Unmittelbar darauf sei dem Prinzen angezeigt worden, daß auch diese partielle Konferenz aufgelöst sei, und er künftig nur mit jedem Staat insbesondere zu unterhandeln habe. — Der Temps hält es für gewiß, daß Großbritannien dem König von Holland Demerary für Luxemburg und Limburg anbiete. Er sagt auch: „Triumph! die Londoner Konferenz hat so eben ein altes Dokument gefunden, wornach man Luxemburg und Limburg Belgien überlassen könnte, ohne die Gesetze der diplomatischen Welt zu verletzen. Man erwartet mit Ungeduld die Bekanntmachung dieser köstlichen Urkunde.“

Der Temps, das Journal de Commerce und der National wiederholen die Nachricht von einer Spaltung unter den franz. Ministern. Marschall Soult, der den König begleitet, soll ihn durch den glänzenden Zustand der Armee und durch die lebhafteste Schilderung der Vortheile eines Kriegs diesem mehr geneigt gemacht haben. Der König fragte durch eine Depesche Hr. Perier um Rath, und dieser widersetzte sich dieser Stimmung aufs hartnäckigste. Der Ministerrath trat ihm bei, und durch die Drohung, daß er und seine Kollegen sogleich austreten

würden, soll es ihm gelungen sein, die Entscheidung bis zur Rückkehr des Königs zu vertagen.

Der Kaiser von Brasilien hat sich in Calais nach England eingeschifft.

Der Courr. fr. äussert: Der Entschluß des Königs der Niederlande, die Waffen zu ergreifen, der wahrscheinlich Beistand, den ihm eine große Macht leistet, die Gesinnungen, welche Prinz Leopold äussert, und besonders der feste Vorsatz der Belgier, nach dem 30. Juni sich von keiner Seite mehr hemmen zu lassen, machen den Wiederausbruch der Feindseligkeiten in Belgien, wie sehr auch Hr. Perier sich dagegen seift, fast unvermeidlich. Der Kononendonner, der die Wiederkehr der Julitage grüßt, dürfte an der Gränze bald ein Echo finden.

Dem Journal de Commerce zufolge begibt sich ein schlagfertiges Armeekorps von 125,000 Mann an die Nordgränze. General Gerard befehligt es en Chef, General Saint-Cyr-Nugues wird Chef des Generalstabs, General Hays des Geniekorps und General Regre der Artillerie.

Belgien.

Brüssel, den 24. Juni. Die Regierung hat eine Kommission niedergesetzt, um die geeignetsten Mittel zur Abwehr der Cholera aufzusuchen. Die Schiffe aus den balt. Häfen unterliegen strenger Quarantaine. Die Journale reden von 3 neuen Protokollen Nr. 26 — 28, das letzte nur von Oestreich, Rußland und Preussen unterzeichnet. Der Independant äussert, das engl. Ministerium scheine noch immer seine wahren Absichten zu verschleiern, um einen Bruch mit jenen 3 Mächten zu verhüten; daher sei auch wohl die Thronrede so unbestimmt gewesen. Indes sei es wohl gewiß, daß England und Frankreich die Konstituierung von Belgien und Polen wünschten; deshalb dürfe man wohl die Annahme des Prinzen Leopold hoffen, ohne aber sich darum minder auf den Krieg zu rüsten. Der Courier sagt, die Konferenz sei gespalten, indem die drei absoluten Mächte die von Frankreich und England geforderte Modifikation der Protokolle verweigerten. — Die heutige Sitzung des Kongresses ist ohne Interesse.

Polen.

Warschau, den 21. Juni. Die Staatszeitung meldet: Vorgestern Nachmittags hörte man in der Gegend des Wieprz eine Kanonade; wahrscheinlich rührte sie vom Korps der Generale Komarino und Rüdiger her. — Das Korps des Gen. Kreuz ist jenseits des Bug von den Insurgenten überfallen worden, und eine Abtheilung

desselben erlitt bedeutenden Verlust. — Die Russen nähern sich im Plockischen der Weichsel; vielleicht wollen sie einen Uebergang auf das linke Ufer des Flusses versuchen.

Die heutige Warschauer Zeitung sagt: Es bestätigt sich, daß die Russen im Plockischen über die Weichsel zu gehen beabsichtigen. Ihre ganze Hauptmacht ist fast in dieser Wojewodschaft konzentriert. Gestern ging hier die Nachricht ein, daß vorgestern früh ein aus 300 Kosaken und 200 Dragonern bestehendes Korps mit einigen Geschützen in Plock eingerückt ist. — Die Wojewodschaft Podlachien ist fast gänzlich von den feindlichen Truppen befreit. Eine Abtheilung unserer Armee, unter den Befehlen des Generals Rybinski, nahm ohne Hinderniß Siedlce und Międzyrzecz, und wandte sich, da sie nirgend auf Feinde traf, nach einer andern Richtung hin. Das Korps des Gen. Kreuz, welcher zwei Tage vorher über den Bug gegangen war, um sich mit der Hauptarmee zu vereinigen, die, wie es heißt, in der Gegend von Wyszogrod steht, war nur 15,000 Mann stark. Das Korps des Gen. Rüdiger, angeblich gegen 16,000 Mann stark, hält fast allein die Wojewodschaft Lublin besetzt, und da es von der Hauptarmee gänzlich abgeschnitten ist, wird es von allen Seiten durch die Generale Rybinski, Jankowski, Romarino und Chrzanowski gedrängt. Vorgestern soll es bereits zwischen Lukowo und Koł zu einem Treffen gekommen sein, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist.

Im Warschauer Kurier heißt es: Das Gerücht, als wäre in diesen Tagen bei Siedlce ein bedeutendes Treffen vorgefallen, bestätigt sich nicht. Unsere Kavallerie rückte in Międzyrzecz ein. — General Romarino hat über 100 feindliche Dragoner gefangen genommen. — Die Russen haben Wyszogrod besetzt, und ein Korps nähert sich der Stadt Plock, von wo sich in Folge dessen die Wojewodschaftskommission entfernt hat. — Aus Lublin zieht der Feind nach verschiedenen Seiten hin ab. — Die Hauptmacht der Russen konzentriert sich, dem Vernehmen nach, zwischen Modlin und Sierock; dort machen sie verschiedene Vorbereitungen, schlagen Brücken u. dgl., und es ist daher zu erwarten, daß bald bedeutende Kämpfe stattfinden werden. Alle Meinungen stimmen darin überein, daß unsere Truppen und die Insurgenten in Litthauen sehr günstige Fortschritte machen; bei Slonim soll ein für uns sehr vortheilhaftes Treffen stattgefunden haben.

Der polnischen Zeitung zufolge ist es mehreren poln. bei Ostrolenka gefangenen Offizieren gelungen, wieder hieher zu kommen.

Die Nationalregierung hat unterm 10. d. die Obersten Joseph Szymandowski, Joseph Müller, Klemens Kozaczowski, Ludwig Bukowski, Valentin Zawadzki, Adam Jaraczewski, Stanislaus Gawronski, Jakob Lewinski, Nemilian Benglerki, Mamertus Dluski und Anton Broniezki zu Brigadegenerälen ernannt. — Der Generalissimus hat den Obersten Desiderius Sclapowski ebenfalls zum Brigadegeneral befördert.

Die allg. Zeitung schreibt von der poln. Gränze, den

16. Juni: Es hieß bei der russ. Armee Anfangs, General Zermolow werde den Oberbefehl erhalten. Dies ist jedoch irrig; Graf Zermolow wird sich vielmehr nach dem Kaukasus begeben, und den Feldmarschall Graf Paskevitsch, der die aktive Armee befehligen soll, im Kommando ersetzen. — Der Totalbestand der poln. Armee wird auf 56,000 Mann angegeben, das Gros der russ. Armee wird nur auf 42,000 Mann geschätzt; sie führt aber ungewöhnlich viel Geschütz bei sich.

Die preuß. Staatsztg. schreibt von der polnischen Gränze, vom 23. Juni: In Warschau herrscht fortwährend eine sehr beunruhigende gereizte Stimmung, die sich namentlich auch gegen den General Strzynecki ausdrückt, dem man es zum Vorwurfe macht, daß er sich angeblich von lauter untüchtigen Militärs, die gewissen hohen Familien angehörten, umgeben habe. Die neuen Operationen des russischen Heeres tragen ebenfalls dazu bei, die Unruhe in der Hauptstadt zu vermehren, und man sieht daher dem Ausbruche einer Katastrophe ängstlich entgegen. Seit dem 19. d. M. befindet sich das polnische Hauptquartier in Warschau, von wo aus der Generalissimus in den letzten Tagen einzelne Truppenabtheilungen über Sochaczewo und Modlin den anrückenden Russen entgegengeschickt hat. Diese sind am 19. und 20. in Plock und am gestrigen Tage in Dobryzn und Lipno eingerückt. Die Straßen dieserorts von Warschau, und namentlich Kutno u. s. w. sind von Kasernenbeamten und anderen Flüchtlingen aus Plock angefüllt, wo die russischen Truppen sich sehr gut benehmen sollen und nichts Anderes verlangen, als was sie zu ihrem Unterhalte bedürfen. Bei Warschau ist ein russisches Korps bis Jablonna vorgebrungen und hat Brücken über die Narew bei Jezg und Sierock geworfen. Wahrscheinlich ist dieses das Korps des General Kreuz, dessen Vereinigung mit der Hauptarmee von den Polen nicht hat verhindert werden können. Bereits sollen sich einige Kosaken auf dem linken Weichselufer gezeigt haben. Zwischen dem Armeekorps des General Rüdiger und dem der Generale Jankowski und Chrzanowski, die dem ersteren an Streitkräften überlegen sein sollen, ist es, wie man glaubt, schon zum Gefechte gekommen. Bereits am 19. d. hat man von Latowicz und Siennica her eine starke Kanonade gehört. Wir können demnach in den nächsten Tagen bedeutenden Ereignissen entgegen sehen, um so mehr, als auch der polnische Generalissimus nicht abgeneigt scheint, der russischen Hauptarmee eine Schlacht anzubieten.

Von der russ. Armee wollen die poln. Blätter wissen, daß die Generale Geismar und Rosen von der Armee entfernt seien, und daß Uneinigheiten zwischen den übrigen russ. Generalen beständen.

R u ß l a n d.

Riga, den 17. Juni. In Folge der letzten Operationen des Generalgouverneurs, Barons von der Pahlen, war die Ruhe in Samogitien beinahe gänzlich wieder hergestellt worden. Mehr als 60 Edelleute hatten sich

unterworfen, und das Sequester ihrer Güter ward aufgehoben; da brachte General Sielgud durch seine Annäherung mit regulären Truppen neue Verwirrung in die Angelegenheiten dieser Provinz. Man hat hier die Nachricht, daß es sich in Kauen befindet und von einer starken russ. Kolonne verfolgt werde. General Sacken steht in der Nähe von Wilna mit einem gegen 10.000 Mann starken Beobachtungskorps; mehrere andere in Samogitien vertheilten Truppenkorps sind, wie es heißt, im Begriff, sich zu vereinigen, um dem polnischen General gemeinschaftlichen Widerstand zu leisten. — Was die Cholera hier am Orte betrifft, so nimmt sie täglich ab.

Preussen.

Berlin, den 21. Juni. In der Nähe von Danzig kreuzen, wie es heißt, zwei russische Kriegsschiffe. Der dortige russische Konsul kauft sehr viele Kähne, die vielleicht zu dem Uebergange der russ. Armee über die Weichsel verwendet werden sollen. — Die hiesigen Stadtverordneten hatten auch gegen die Verletzung der Quarantaine-Gesetze durch General Drloff sogleich Reklamationen erhoben; höchsten Orts war man ihnen schon zuvorgekommen. Der General wurde nicht zur Audienz gelassen; und ihm ein Offizier zur Begleitung nach Lübeck, wo er sich nach Petersburg einschiffen wird, mitgegeben, um darüber zu wachen, daß der General und sein Gefolge auf preuß. Gebiete nirgends einkehren. — Das Mittel des Dr. Leo gegen die Cholera wird jetzt schon in Danzig zur Anwendung gebracht. — Regierungspräsident Wisman aus Frankfurt an der Oder soll sehr entschieden gegen das Abhalten der dortigen Messe sein, die Regierung jedoch noch keinen definitiven Entschluß gefaßt haben.

Berlin, den 25. Juni. Aus Memel wird gemeldet, daß der kaiserl. russische Feldmarschall, Graf Paskevitch-Eriwanoff, am 21. d. M. mit dem Dampfboote daselbst eingetroffen ist.

Die allg. Ztg. schreibt: Es langen fortwährend neue Truppen in den preuß. Rheinprovinzen an. Viele konzentriren sich auf dem Hundsrück, wo sich in diesem Augenblicke besonders viel Artillerie befindet. Nachdem die in Westphalen befindlichen Korps vollends über den Rhein gesetzt haben werden, wird daselbst das preussische Heer 175,000 Mann betragen. Rechnet man dazu die holländische 100,000 Mann starke Armee nebst den deutschen Bundesstruppen, so dürfte das alliirte Nordheer über 300,000 Mann zählen. Bei den deutschen Truppen, namentlich den preussischen, ist der kriegerische Muth nicht zu verkennen, der sich in dem Kriegsgefang der auf dem Marsch begriffenen Soldaten feurig ausdrückt. — Die Unhänglichkeit für die Franzosen unter den Bewohnern des linken Rheinufer verschwindet immer mehr, und das Gefühl der Nationalität erwacht in gleichem Maaß. Viele kehren von ihren frühern Gesinnungen zurück, und bekennen sich nun offenherzig zu der edleren Meinung, daß es keinem seiner Würde sich bewußten Manne gezieme, sein Wohl, gleich einem Almosen, aus der Hand eines Fremden zu empfangen. Ein solches allgemeines verbreit-

tetes Gefühl muß in dem deutschen Vaterlandsfreunde erfreuliche Hoffnungen wecken. Möchte man sich immer mehr von der Wahrheit durchdringen, daß ein jedes Volk, so wie ein jedes Individuum, der Schöpfer seines Glückes ist! — Ueberhaupt (heißtes in einem andern Schreiben derselben Zeitung) verdankt die nicht zahlreiche Partei der Franzosen auf dem linken Rheinufer ihre Existenz hauptsächlich den Besorgnissen wegen Aufhebung unserer Gerichtsverfassung, und der von den Franzosen herrührenden Institutionen. Wenn die Regierungen erklärten, daß diese Besorgnisse durchaus ungegründet seien, und die übermäßigen Gerichtskosten vermindern wollten, so würde diese Partei keine festen Grundlagen mehr haben.

Oesterreich.

Wien, den 23. Juni. Gestern ist ein Kurier nach Turin abgegangen, um Sr. Maj. dem König von Sardinien seine Ernennung zum Chef und Inhaber des bisher den Namen „Radekly“ führenden Husarenregiments zu überbringen. — Ueber das Fortschreiten der Cholera in Galizien lauten die Nachrichten fortwährend beunruhigend; man behauptet, daß sie über die Karpathen nach Ungarn gedrungen, und daß im Arber Komitate einige Opfer gefallen seien. — Sr. Maj. der Kaiser haben sich bewegen gefunden, den wirklichen Geh. Rath, Präsidialgesandten und bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung, Frhrn. v. Münch-Bellinghausen, für sich und seine Nachkommen in den Grafenstand zu erheben, und ihm diesen Beschluß gestern mündlich zu eröffnen. Heute ist nun Graf Münch-Bellinghausen wieder nach Frankfurt zurückgereist.

Baiern.

München, den 25. Juni. Baiersche Blätter geben über den Umstand, daß so viele Stimmen in der Kammer sich für die Gutheißung der Ueberschreitung des Budget um 870,534 fl. 42 kr. aussprechen, folgenden Aufschluß: Einige Chefs der Opposition wohnten einer ministeriellen Konferenz am Hofe bei, deren Hauptfolge denn auch die Zurücknahme der Zensurordonnanz war. Indessen haben doch einige Mitglieder der unbedingten Opposition, die der Hof „republikanische Faktion“ nennt, und welche jetzt allein den Namen „unbedingte Opposition“ verdient, dies Geheimniß entdeckt, und mehrere Abgeordnete sprachen dies in der Kammer aus. Es ist jetzt höchst wahrscheinlich, daß von jenen Summen wenig oder nichts bewilligt wird.

Wie es heißt, will das Ministerium zwei ministerielle Blätter, eines für das ganze Königreich, eines für Neubaieren bestimmen, herausgeben lassen.

Braunschweig.

Braunschweig, den 17. Juni. Auch hier ist eine Immediatkommission zur Abwendung der Cholera niedergesetzt, und zu deren Chef der Oberst von Wachholtz ernannt worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 24. Juni. Dem Bernehmen nach wird die hohe deutsche Bundesversammlung ihre einstweil-

ten ausgesetzten Sitzungen am 30. d. wieder eröffnen. Die H. G. sandten von Oestreich und Preussen werden Anfangs nächster Woche erwartet.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 23. Juni. Gestern Abend trafen Se. Maj. der König von Dänemark im erwünschtesten Wohlsein, zu allgemeinem Jubel der Bevölkerung, in unser Nachbarstadt Altona ein.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 20. Juni. In Folge der verminderten Getreidezufuhren aus dem Norden, wo Krieg und Cholera den Weg versperren, sind die Fruchtpreise auf den niederländischen und englischen Märkten gestiegen, was auch einem Aufschlag auf den oberrheinischen Märkten herbeigeführt hat. In dem Handel mit andern Gütern und der betreffenden Schifffahrt herrscht wenig Thätigkeit, was hauptsächlich der Unterbrechung des Verkehrs mit Belgien zugeschrieben werden muß. — Man hofft hier, für die durch das neue Rheinschiffahrtsreglement aufgehobene Stapelgerechtigkeit eine Entschädigung zu erhalten, da das Aerarium der Stadt dadurch einen bedeutenden Verlust erleidet. Diese Hoffnung ist um so gegründeter, als auch Köln von seinem Könige eine Schadloshaltung versprochen worden ist.

Hessen, Homburg.

Meisenheim, den 21. Juni. Die ganze Bevölkerung ist hier durch folgendes Ereigniß in große Aufregung versetzt. Ein hiesiger Bewohner, Vater einer zahlreichen Familie, wurde zum Schleichhandel verleitet, und gerieth darüber nächstlicher Zeit mit einem Gränzaufseher zusammen, den er tödtlich verwundete. Von der Polizeibehörde eingezogen, hat sich so eben der Thäter im Arresthause erhenkt. Der Unwille gegen die Mauth ist allenthalben so groß, daß man in einem Verbrecher einen Märtyrer erblickt. Kann man eine Anstalt für gut und zweckmäßig halten, die alle Rechtsbegriffe verdreht, und die Moralität untergräbt? Diese schreckliche Folge hat indessen die Mauth, die so sehr als die Revolutionen den Namen einer politischen und moralischen Cholera verdient.

Nassau.

Die Regierung hat die Veneter zu Eltville und Hochheim benachrichtigt, dßr. Truppen würden dort gegen eine Entschädigung von täglich 18 kr. für den Mann Kanonierquartiere beziehen. Wahrscheinlich gehören diese Truppen zur Garnison von Mainz, und werden wegen der Inkonvenienzen, womit ihre Unterbringung in der Stadt selbst verknüpft ist, einstweilen hier einquartirt. Die Landstände sollen, wie es heißt, im nächsten Juli wieder zusammenberufen werden.

Amerika.

(Chili)

San-Jago-de-Chili, den 19. Februar. Chilli ist der Schauplay der abscheulichsten Gräueltaten ge-

worden, seitdem die Partei von Pinto und Mora gestürzt wurde. Das Haus des französischen Generalkonsuls Laforet ward geplündert, und nur durch ein Wunder kam er selbst, nebst seiner Familie, mit dem Leben davon. Der französische Admiral Grivet wird mit 2 Fregatten aus Rio-Janeiro erwartet, um Genugthuung und Entschädigung zu verlangen.

(Bolivia.)

Bolivia will Krieg gegen Peru erklären, um dadurch die Vereinigung mehrerer Provinzen dieses Staats mit Bolivia zu erzielen, oder vielmehr zu erleichtern.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Oberamtmann v. Weingierl zu Jettetten die erste Beamtenstelle zu Säckingen zu übertragen, — den besoldeten Rechtspraktikanten Demeter Meßmer zum Assessor bei dem Bezirksamt Stockach zu ernennen, — dem Vaurath Hübsch zu Karlsruhe den Charakter als Oberbaurath, und dem Vereiter Heinrich Wippermann zu Heidelberg den Charakter als niveritätsstallmeister zu ertheilen. Höchstl. Iden haben ferner geruht: Dem Direktor der diplomatischen Sektion, Major v. Hennenhofer, seiner unterthänigsten Bitte gemäß, der ihm in jener Eigenschaft obgelegenen Dienstleistung gnädigst zu entheben.

Staatspapiere.

Wien, den 23. Juni. 4prozent. Metalliques 69; Bankaktien 1020.

Paris, den 25. Juni. 3prozent. 60, 40; 5prozent. 88, 30.

Frankfurt, den 27. Juni. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Hader sen. und Goll u. Söhne 1820 76 fl. (Papier.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,4 $\frac{1}{2}$.	12,6 $\frac{3}{4}$.	55 $\frac{3}{4}$.	SW.
M. 2 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,0 $\frac{1}{2}$.	13,8 $\frac{3}{4}$.	54 $\frac{3}{4}$.	SW.
N. 8	27 $\frac{3}{4}$. 9,3 $\frac{1}{2}$.	11,5 $\frac{3}{4}$.	55 $\frac{3}{4}$.	SW.

Gewitter und Regen — gegen Abend zieml. heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.5 Gr. - 2.5 Gr. - 2.4 Gr.

Karlsruhe. [Dienstantrag.] Bei einem Amtsvisorat im Ceckreis findet ein gut qualifizirter Theilungskommissär Anstellung. Das Nähere ertheilt, auf portofreie Anfragen, das Zeitungs-Comtoir.